

„Zusammenhalt im Dorf fördern“

WAHL Ortsbürgermeister Hans-Erich Blodt kandidiert erneut in Essenheim

ESSENHEIM (kba). Die AZ stellt in den Wochen vor der Kommunalwahl, die am 25. Mai stattfindet, alle Stadt- und Ortsbürgermeisterkandidaten in den Verbandsgemeinden Nieder-Olm, Bodenheim und Heidesheim vor. Dazu kommt die Bürgermeisterwahl in Budenheim. Heute wird der einzige Kandidat aus Essenheim, Ortsbürgermeister Hans-Erich Blodt (SPD), porträtiert.

Hans-Erich Blodt möchte „den Zusammenhalt im Dorf fördern, ein mehr menschliches Miteinander zwischen den Parteien im Rat“ schaffen und Essenheim mit seinen vielfältigen Möglichkeiten mit Kunst, Kultur und Wein zu einem Anziehungspunkt in der Region entwickeln.“ Der Diplom-Bauingenieur wurde 1944 in Mainz geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder sowie vier Enkel. Er verbringt gerne Zeit mit seiner Familie und gestaltet seine Freizeit ansonsten mit Ke-

geln, Wandern und Kultur. Privat engagiert sich der Ortsbürgermeister unter anderem im Dorf- und Geschichtsverein sowie bei der Arbeiterwohlfahrt. Seit 1968 zählt Blodt zu den Mitgliedern der SPD und übt das Amt des Ortsvereinsvorsitzenden aus.

2014
KOMMUNALWAHL

An der Kommunalpolitik reizen ihn „die aktiven Gestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinde.“ In den nächsten fünf Jahren will sich der 70-Jährige für die behutsame Weiterentwicklung des Dorfkernes, eine Umsetzung des geplanten Gewerbegebietes und Dorfverschönerungsmaßnahmen einsetzen. Weitere wichtige Themen seien die Unterstützung der Essenheimer Vereine in Verbindung mit dem kulturellen Leben in der Gemeinde und eine Konsolidierung der Finanzen, wobei Erreichtes bewahrt und Machbares verwirklicht werden solle.

Als Problem sieht Hans-Erich Blodt die Finanzen und „vor allem die hohen Verbands- und Kreisumlagen.“ Dadurch würden der Gemeinde nur begrenzte Gestaltungsmöglichkeiten verbleiben. Der Politikverdrossenheit möchte der Kandidat vorbeugen, indem „ich offen auf die Menschen zugehe und anspreche, sich in der Gemeinde zu engagieren und mitzugestalten“.



Kandidat Hans-Erich Blodt will Essenheim zu einem Anziehungspunkt in der Region entwickeln. Archivfoto: privat

AUF EINEN BLICK

Malkmus: Mensa-Bau im Zeitplan

NIEDER-OLM (red). Zügig schreiten die Arbeiten an der neuen Mensa der Nieder-Olmer Grundschule voran und die Baumaßnahme geht in die Endphase. Aktuell wird gerade die Außendämmung angebracht. Parallel dazu erfolgt bereits der Innenausbau mit Elektro-, Tapezier- und Fliesenlegerarbeiten. „Die Zeitverzögerungen beim Baubeginn sind alle wieder eingeholt und wir liegen voll im Zeitplan“, sagt

Erwin Malkmus, Erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde Nieder-Olm und zuständiger Baudezernent. Schon in Kürze könne man den Außenputz aufbringen, sodass die Mensa wie geplant pünktlich mit dem Schuljahresbeginn 2014/2015 fertig gestellt sei. Ebenfalls im Plan befinden sich die Baukosten. Rund 1,5 Millionen Euro sind veranschlagt und werden nach derzeitigem Stand auch nicht überschritten.

Bus ersetzt die Bahn

MAINZ-BINGEN (red). Wegen Bahnbauarbeiten wird am Sonntag, 11. Mai, die letzte Regionalbahn (RB 13842) sowie die erste Regionalbahn (RB 13802) auf der Strecke Mainz-Alzey (Abfahrt 1.22 Uhr bzw. 7.12 Uhr von Mainz Hbf) zwischen Mainz Hbf und Nieder-Olm durch einen Bus ersetzt. Diese Busse verlassen Mainz Hbf 1.32 Uhr bzw. 7.15 Uhr. Ab Nieder-Olm fahren die Züge (mit geänderter Zugnummer) 24 bzw. 9 Minuten später nach Alzey. Detaillierter Fahrplan auch im Internet unter www.rmn.info abrufbar.

Aufbaukurs für Betreuer

MAINZ-BINGEN (red). Der Betreuungsverein der Lebenshilfe Mainz-Bingen bietet am 19. und 26. Mai einen zweitägigen Aufbaukurs für gesetzliche Betreuer an. Er richtet sich insbesondere an Teilnehmer eines Einführungskurses. Kenntnisse über die rechtlichen Aspekte einer gesetzlichen Betreuung, die Rechte und Pflichten des Betreuers und die Genehmigungspflichten können aufgefrischt und/oder vertieft wer-

Wassertag im Wasserwerk

BODENHEIM (red). Die Wasserversorgung Rheinhesse-Pfalz veranstaltet am Sonntag, 11. Mai, 11 bis 17 Uhr, mit der Unicef-Gruppe Mainz und dem THW Wörrstadt einen „Tag der offenen Tür“ im Wasserwerk Bodenheim (Rheinallee 87). Im Mittelpunkt stehen Informationen rund um das Trinkwasser. Die Besucher erhalten Einblicke in die verschiedenen Stationen der Gewinnung, Aufbereitung und Verteilung. Ein Bahnchen pendelt zwischen dem Wasserwerk und den Uferfiltratbrunnen am Rhein. Info: www.wvr.de

den. Referentin ist Sabine Blum-Lambert (Dipl. Sozialpädagogin und Dipl. Rechtspflegerin). Eine Teilnahme ist nur für beide Veranstaltungen möglich. Veranstaltungsort ist die Turngemeinde 1861 in Mainz-Gonsenheim, Kirchstraße 45-47. Beginn ist jeweils um 18 Uhr. Es wird eine Teilnahmegebühr von zehn Euro erhoben. Anmeldung telefonisch unter 06131/337007 oder per E-Mail an btv@btv-lebenshilfe.de.



Nieder-Olmer Siebtklässler tauchen in die bunte Zeitungswelt ein

Kinder und Jugendliche interessieren sich nicht nur für Smartphones, Internet, Facebook und Twitter. Dass auch die alte Tageszeitung beim Nachwuchs punkten kann, zeigt das AZ-Projekt „Schüler lesen Zeitung“. 29 Kinder der Klasse 7g am Gymnasium Nieder-Olm beschäftigen sich einige

Wochen im Deutschunterricht mit der Zeitung. Jetzt hatten sie die Gelegenheit, mit Dieter Oberhollenzer einen leibhaftigen Redakteur mit ihren Fragen zu löchern und mehr über den Alltag eines Journalisten zu erfahren. „Die Panorama-Seite mit ihren bunten Meldungen aus aller Welt gefällt uns

am besten“, so der einhellige Tenor. Aber auch das Interesse am lokalen Geschehen wächst mit jeder Zeitungslektüre. Das Foto, aufgenommen im Klassenzimmer, zeigt die 12- und 13-Jährigen mit Redakteur Oberhollenzer (links hinten) und Lehrerin Elke Auer (rechts hinten). Foto: hzb/Linnemann

„Hätte gerne einen Kümmerer“

KLIMASCHUTZ Beigeordneter Helmut Sans zur Umsetzung des Konzepts in der VG Bodenheim

VG BODENHEIM. Was tut die Verbandsgemeinde Bodenheim für den Klimaschutz und wie soll das im VG-Rat beschlossene Klimaschutzkonzept umgesetzt werden? Antworten gibt der für die Geschäftsbereiche Umwelt, Landwirtschaft und Gewässer dritter Ordnung zuständige Erste Beigeordnete der VG, Helmut Sans (48) von der FWG, im Gespräch mit der AZ.

gemeinsam mit Hohberghalle und Kita eine neue Heizanlage bekommen. Die Planungen laufen. In Gau-Bischofsheim ist es mir leider nicht gelungen, dass Grundschule, Mehrzweckhalle und einige private Haushalte zusammen mit einem BHKW beheizt werden. Der dortige Gemeinderat hat sich bei der Halle für einen Gasbrennwertkessel entschieden. Nach unseren Berechnungen wäre die BHKW-Variante wirtschaftlicher gewesen. Schade, das wäre in unserer VG ein Vorzeigeprojekt gewesen.



Helmut Sans ist als Erster Beigeordneter für den Bereich Umwelt zuständig. Archivfoto: privat

Nach der Kommunalwahl soll aus dem Rat heraus eine Projektgruppe gebildet werden, die sich mit dem Klimaschutzmanagement beschäftigt. Dabei geht es darum, ob wir bestimmte Leistungen einkaufen oder einen vom Bund geförderten hauptamtlichen Klimaschutzmanager, befristet auf drei Jahre mit einer Option für insgesamt fünf Jahre, einstellen. Ich hätte gerne einen „Kümmerer“, der muss rausgehen in die Haushalte und die Menschen vor Ort beraten.

nen, möglicherweise in den größeren Gemeinden Bodenheim und Nackenheim. Dafür suchen wir noch einen privaten Partner. Dieses Angebot könnte auch den Tourismus fördern. Ganz konkret kann ich mir vorstellen, dass es etwa an Straußwirtschaften Aufladestationen für die E-Bikes gibt.

Das zurückliegende „Jahr der biologischen Vielfalt“ hat in der VG viele positive Reaktionen hervorgerufen. Bei der Erarbeitung des Landschaftsplans als Bestandteil des Flächennutzungsplans hakt es dagegen. Wie geht es weiter?

Der größte Kritikpunkt war die Biotopkartierung. Da wurden aus der Landwirtschaft Einschränkungen befürchtet. Jetzt fangen wir mit neuen Gesprächen an, reden mit Landwirten und Naturschutzverbänden. Ich bin optimistisch.

Das Interview führte Dieter Oberhollenzer.

INTERVIEW

Herr Sans, was tut die Verbandsgemeinde selbst, um in den eigenen Liegenschaften Energie zu sparen, den Ausstoß von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen zu reduzieren?

In Nackenheim haben wir die Grundschule an die Heizanlage des benachbarten Gymnasiums angeschlossen; in der Bodenheimer Schule gibt es ein Blockheizkraftwerk. Die Grundschule in Lörzweiler soll

Und wie sieht es mit dem Rathaus der VG aus?

Geplant ist eine energetische Sanierung des gesamten Rathauses. Die Heizungsanlage ist veraltet. Es gibt Überlegungen, zusammen mit der Energiedienstleistungs-Gesellschaft EDG die Wirtschaftlichkeit zu untersuchen und ein Fernwärme-Konzept zu erstellen, das die Nachbargebäude Dolles-

zentrum, Kita Wühlmäuse, Caritaszentrum und Feuerwehr einbezieht. Das wäre mein Wunsch.

In der Verbandsgemeinde soll ein hauptamtlicher Klimaschutzmanager eingestellt werden, um sich besonders um die Beratung der privaten Haushalte zu kümmern. Wie sieht die Umsetzung aus?

Nach der Technik der Etrusker

SCHMUCKDESIGN Goldschmiedemeisterin Wiebke Peper beherrscht das Granulieren / Seit 25 Jahren selbstständig

Von Sigrid Kaselow

WACKERNHEIM. Sie sind so winzig, dass man fast eine Lupe braucht, um sie zu sehen: Goldkugeln, zwischen 0,47 und 0,26 Millimeter klein. Mit ihnen gestaltet die Wackernerheimer Goldschmiedemeisterin Wiebke Peper Ketten, Ringe, Broschen, Armreifen, Ohrschmuck, Kravattenadeln und vieles mehr.

Granulation nennt sich diese sehr alte, überaus diffizile Form der Schmuckgestaltung, auf die sie sich spezialisiert hat und die nur wenige Goldschmiede beherrschen. Vor 25 Jahren hat sich Wiebke Peper selbstständig gemacht, seit 2004 hat sie ihr Atelier in Wackernheim, wo sie anlässlich ihres Jubiläums im katholischen Gemeindefest die Technik des Granulierens vorführte und in einer Ausstellung einen Querschnitt durch ihre Arbeiten zeigte.

Beim Granulieren werden zunächst sehr dünne Golddrähte in 0,5 Millimeter lange Stücke geschnitten, diese werden in Kohlepulver geschmolzen, wobei sie sich durch die Oberflächenspannung zusammenzie-

hen und Kügelchen bilden. Die gereinigten und getrockneten Minigoldkugeln werden nach Größe ausgesiebt und dann mit einem Haftmittel – Wiebke Peper benutzt dazu ein aus Wasser gelösten

Quittenkernen entstehendes Gel – mit einem sehr feinen Pinsel auf das Trägerteil aufgesetzt.

Das gesamte Stück wird dann mit einer 1200 Grad heißen Gasflamme erhitzt, dabei verbinden sich die Goldkugelnchen mit dem Untergrund, und es entstehen die zarten Muster, die einen interessanten Kontrast zur samtigen Oberfläche des

Trägermaterials bilden. „Ich granuliere nur auf 900er Gelbgold, weil nur das dem Schmuckstück seine warme Ausstrahlung verleiht“, erklärte die Goldschmiedemeisterin.

WIRTSCHAFT LOKAL

Bis ein granuliertes Schmuckstück fertig ist vergehen viele Stunden, an manchen Stücken arbeitet sie vier bis fünf, an anderen bis zu 100 Stunden. Entsprechend hoch ist der Preis, nicht nur das Material ist teuer, auch die Arbeitszeit.

Die Technik des Granulierens ist uralte, sie entstand im dritten Jahrtausend vor Christus im Vorderen Orient, ihren Höhepunkt hatte sie im sechsten und fünften Jahrhundert vor Christus bei den Etruskern, die wahre Meister waren.

Schon in der zehnten Klasse wusste Wiebke Peper, was sie einmal werden wollte: Goldschmiedin. In ihrer Heimatstadt Hannover bewarb sie sich bei 50 in Frage kommenden Betrieben, ohne Erfolg: „In den 70er Jahren

war Goldschmied noch ein männlich dominierter Beruf. Ein Freund, der ebenfalls auf Lehrstellensuche war hat sofort eine Zusage bekommen.“

Doch die junge Frau gab nicht auf, mit 500 Mitbewerbern absolvierte sie bei der renommierten Hanauer Zeichenakademie die Aufnahmeprüfung und erhielt einen der begehrten 50 Studienplätze. Nach der dreieinhalbjährigen Zeit in Hanau, in der sie noch ein halbes Jahr Schmucksteinfassung draufsetzte, verbrachte sie sieben Jahre als Gesellin bei einem Mainzer Juwelier bevor sie in Idar-Oberstein ihre Meisterprüfung ablegte.

1989 gingen Familiengründung und der Schritt in die Selbstständigkeit Hand in Hand. Zunächst in Mainz, seit 2004 dann im beschaulichen Wackernheim. Hier lebt und arbeitet Wiebke Peper in einem der ältesten Häuser des Dorfes, das früher einmal die katholische Schule beherbergte. 1987 schulte sie ihren ersten Kurs im Granulieren, befasste sich anschließend eingehender mit der Technik und stellte 1995 ihre erste Kollektion vor.



Schmuckdesignerin Wiebke Peper demonstriert die Technik des Granulierens. Foto: hzb/Judith Wallerius